



GEMEINDE FÜR ALLE!

Ev. St. Georgsgemeinde Steinbach (Ts.)
Gemeindebüro: Untergasse 29
61449 Steinbach (Ts.)
Tel.: 06171/74876 - Fax: 73073
E-Mail: buero@st-georgsgemeinde.de
www.st-georgsgemeinde.de

Ausgabe November 2022

Auf der Suche nach Gott in Auschwitz - Studienreise der Ev. St. Georgsgemeinde Steinbach

„Wo war Gott in Auschwitz?“ Kann es einen Ort geben, an dem Gott nicht ist? Mit diesen und ähnlichen Fragen beschäftigten sich 28 Reisende aus Steinbach bei einer achttägigen Studienreise der Ev. St. Georgsgemeinde über Prag und Krakau nach Auschwitz. Unter dem Eindruck von Naziterror und Menschenverachtung sollte es dem Glauben ans Leder gehen! Hatte der Philosoph Friedrich Nietzsche schon im 19. Jahrhundert Recht, wenn er proklamierte: „Gott ist tot! Gott bleibt tot! Und wir haben ihn getötet!“?

Nietzsches Gedanke wird verständlich, wenn man durch das Vernichtungslager Auschwitz Birkenau läuft, entlang der Rampe, an der die Güterwaggons stoppten und Tausende Deportierte selektiert und dem industriellen Tod in den Gaskammern



Die Gleise in den Tod - Vernichtungslager Birkenau

preisgegeben wurden. Der Verstand wehrt sich anfänglich, weil er es nicht fassen kann, dass Menschen aus dem Land der Dichter und Denker in der Lage waren, andere Menschen millionenfach zu vernichten. Ärzte wie Mengele oder Clauberg führten bestialische Versuche an Zwillingen und Schwangeren durch, alles für den Profit der deutschen Wissenschaft und Industrie. Die Menschentransporte fuhren planmäßig, die Gaskammern und Krematorien waren optimal konzipiert. Die Menschen wurden entmenschlicht, indem man ihnen bei der Ankunft im KZ eine Nummer einbrannte und jegliche Individualität auslöschte. Max Horkheimer und Theodor W. Adorno haben kurz nach dem 2. Weltkrieg die Barbarei der Nationalsozialisten als Dialektik der Aufklärung beschrieben, in deren Verlauf der Mensch sich selbst vergötlicht, indem er uneingeschränkt die Natur beherrscht. Der Herrschaft über die Natur entspricht letztendlich die Herrschaft über Menschen, die in den Vernichtungslagern jeglicher Würde und Individualität beraubt werden. Der Mensch als Individuum verkommt zur Ressource, zum bloßen Material. Aus den Haaren der Ermordeten stellte man Filzstoffe her, die Asche wurde als Dünger verwendet. Den Profit strich



Galgen und Gaskammer im Stammlager 1 Maximilian Kolbe ging für einen Mithäftling in den Tod

die SS ein, es wurde pfenniggenau abgerechnet, akribisch genau dokumentiert, protokolliert und gelistet!

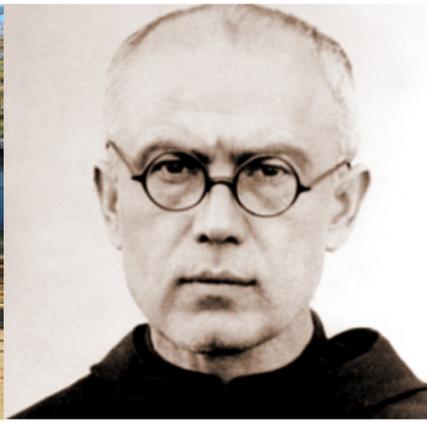
Wo war Gott in Auschwitz? Überlebende des Holocaust haben



Konzentrationslager Auschwitz I - Stammlager neben dem Vernichtungslager KZ Auschwitz II-Birkenau und dem KZ Auschwitz III-Monowitz - industrielle Tötungsmaschinerie mit deutscher Gründlichkeit

mannigfach beschrieben, wie inmitten der Unmenschlichkeit und Gottlosigkeit im Konzentrationslager der Glaube an Gott und die Menschlichkeit als Sehnsucht und Aufschrei für die Menschlichkeit erlebt wurde. Bei aller mörderischen Niederträchtigkeit im Lager haben viele Menschen ihre Menschlichkeit bewahrt und aus dem Glauben an einen Gott heraus Kraft und Zuversicht gezogen. Sie haben Gott als einen Gott der Leidenden erlebt und menschliche Werte in einer unmenschlichen Welt hochgehalten.

Ein Beispiel hierfür war Pater Maximilian Kolbe, der sich im Stammlager Auschwitz I für einen Mithäftling und Familienvater als Opfer zur Verfügung stellte, für ihn in den Hungerbunker ging und dort ermordet wurde.



den ist tatsächlich tot. Die Herrschenden haben ihn getötet und sich an seine Stelle gesetzt. Dafür stehen die Organisatoren und Verwalter des Todes, die auf der Wannseekonferenz 1942 den Auftakt für die industrielle Massenvernichtung bildeten und sich u.a. mit Namen wie Adolf Eichmann, Roland Freisler und Reinhard Heydrich verbinden.

Die Steinbacher Reisenden stießen in dem im Stammlager ausgestellten meterlangen Buch mit den Namen der Getöteten auch auf den Namen des ermordeten Steinbacher Juden Josef Schwarzschild. Die Verbindung zwischen Steinbach und Auschwitz und die damit verbundene Erinnerung und Solidarität mit dem Steinbacher Josef Schwarzschild wurde hier tief empfunden. Wenn wir uns erinnern und mitfühlen, dann ist der Grundstein dafür gelegt, dass sich solch eine Barbarei nicht wiederholt.

Bei unserer Reise in das Grauen der Vergangenheit wurden wir täglich von den Nachrichten über den grauenvollen Krieg in der Ukraine eingeholt. Unsere polnische Reiseleiterin sprach von der Angst, dass Russland im Westen der Ukraine bei Lwiv (ehem. Lemberg), 350 km von Auschwitz entfernt, eine Atombombe zünden könnte. Wir spürten, welche tiefsitzende Angst und Sorge in Polen gegenüber Russland herrschen. Ebenso wurden wir gewahrt, dass es zwischen Deutschland und Polen noch vieler Begegnungen und wechselseitigen Verständnisses bedarf. Der Kniefall von Willy Brandt 1970 in Warschau war ein erster Schritt zur Aussöhnung beider Staaten.



Josef Schwarzschild wurde getötet, weil er Jude war.



Das Krematorium - Wir stehen vor den Ruinen des Grauens

Wir danken Gott für viele bleibende Eindrücke, strahlende Sonnentage und gute Gespräche. Wir freuen uns auf die nächste Studienreise der Ev. St. Georgsgemeinde in 2024.

Pfarrer Herbert Lüdke

WAS ist die Ewigkeit ??

Eine Zeit, die ihren Anfang dort hat, wo das Leben aufhört, und die dann kein Ende findet? Wo aber sind all unsere Lieben, die bereits von uns gegangen sind, jetzt. Sie sind nicht hier. Wir können sie nicht mehr treffen, wann wir wollen. Wir können sie nicht anrufen. Wenn sie aber nicht hier sind und die Ewigkeit noch nicht begonnen hat, wo sind sie dann?

Was, wenn die Ewigkeit gar keine Zeit ist, die irgendwann beginnen könnte und irgendwann endet? Was, wenn die Ewigkeit immer schon begonnen hat und immer ist und immer sein wird?

Was, wenn wir die Ewigkeit nicht begreifen können, während wir es durch mühsame Denkbewegungen versuchen? Vielleicht kann man die Ewigkeit fühlen, schon jetzt? So wie wir manchmal das Gefühl haben, Verstorbene wieder ganz nahe zu sein, obwohl sie ja gerade nicht da sind. Weil etwas von dieser Ewigkeit zu uns durchbricht, wie ein Lichtstrahl, der durch eine Baumkrone in den dunklen Wald strahlt.

Dann reden wir mit unseren Verstorbenen an ihrem Grab, besuchen einen Ort, den wir immer gemeinsam besucht haben, hören Musik, zu der wir gemeinsam getanzt haben oder wünschen vor dem Einschlafen eine gute Nacht, weil wir uns plötzlich gehört fühlen. Manchmal bricht etwas von dieser Ewigkeit durch in unsere Zeit. Dann fühlen wir sie „zwischen den Zeiten“.



dann wieder scharf die Luft einsogen, durch gespitzte Lippen. So klang das. Es gab kein Licht, nur den Mond auf dem Wasser, sehr weit hinten. [...] Während ich schaute, begann die Tiefe des Himmels, die sich durch die einzelnen Sterne darin andeutete, zu wachsen. Ich kannte nichts von dem. Die Wellen des Mee-

res wurden nicht leiser, aber das Rauschen nahm eine andere Richtung. Es führt nicht zu mir, zu meinem kleinen Platz auf dem Stein, sondern hinaus in die Weite. Die Felsen und das Meer, der Glanz auf der Wasseroberfläche, die Sterne und was hinter mir war, all dies lag dem zu Füßen, was aus der neuen Tiefe des Himmels sich beugte. Ich fühlte mich wie ein unbeobachteter Teil dessen und fand es schön und wartete und schaute und hatte keine Ahnung, was eigentlich gerade geschah. [...] Ich war so erstaunt, ich weiß nicht, wie lang ich da saß. Und dann war ich mir auf einmal ziemlich sicher, und es platzte aus mir raus: [...] Das ist Gott? Das meinten die Erwachsenen, wenn sie von ihm sprachen? [...] Ich scharwenzelte an den Steinen entlang, blieb stehen, sah noch mal über das Meer, schweifte mit dem Blick zum Horizont. Aber da glitzert auf einmal nur noch Mondlicht, und die Wellen schnaufen gegen den Strand. Gott war vorbei.“

Die Ewigkeit lässt sich nicht berechnen. Wir können sie mit dem Verstand nicht begreifen. Aber wir machen Erfahrungen, da können wir sie fühlen und in ihnen Gott, bei dem wir unsere Liebsten wissen. Denn Gott hat die Ewigkeit in unser Herz gelegt; nur dass der Mensch nicht ergründen kann das Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende. (Pred 8,17)

Vikar Sebastian Krombacher

Energiesparen - wieder zurück zur Natur



mit dem E-Auto zum Bäcker
mit dem E-Auto zum Briefkasten
mit dem E-Auto zur Schule
mit dem E-Auto zur Arbeit
mit dem E-Auto zu ALDI
mit dem E-Auto zur Apotheke
mit dem E-Schiff auf Kreuzfahrt ...
Andreas Mehner